

In diesem Heft -

lesen Sie:

	Seite
Liebe Mitglieder unserer Caritas-Gemeinschaft <i>Renate Heinzmann</i>	26
Forschen für die Pflege <i>Frank Weidner</i>	28
Pflege braucht Theorien <i>Franz Lorenz</i>	31
Die Bedeutung von Forschung für den Alltag / <i>Bärbel Vahlpahl</i>	32
Neue Wege der Motivation <i>Thomas Pawliczak</i>	34
Gott wohnt im Schrei nach Leben / <i>Karl Wolf</i>	38
Zum Beispiel: die Krankenhaus-Hilfe <i>Martha Hoff, Christa Fölting</i>	40
Zum Beispiel: im Kamilluskreis <i>Jutta Fehrenbach</i>	41
Zum Beispiel: als Gemeindeglied <i>Waltraud Katzer</i>	43
Vier Worte im Krankbett <i>Lucia Lüschen</i>	44
Ein Jahr zum Feiern – 50 Jahre ADS	45
Pflegenotstand in der Altenpflege	46
Gestorbene/Die Neuen	46

53. Jahrgang 2001 / ISSN 0948-003X

Herausgeber:

Caritas-Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V.

Maria-Theresia-Str. 10 · 79102 Freiburg i. Br.

Telefon (07 61) 7 08 61-0

Telefax (07 61) 7 08 61-116

e-mail: caritasgemeinschaft.freiburg@t-online.de

Internet: www.caritasgemeinschaft.caritas.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Renate Heinzmann

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau,

Konto-Nr. 2 017 091, BLZ 680 501 01

Missionsdienst: Postgiroamt Karlsruhe

644 55-756, BLZ 660 100 75

Erscheinungsweise: jährlich 4 Hefte

Bezugspreis jährlich: DM 30,- zuzüglich Porto, für Mitglieder im Beitrag enthalten.

Gesamtherstellung:

Kniebühler-Druck, 79331 Teningen

Liebe Mitglieder unserer Caritas-Gemeinschaft

Chance oder Risiko – alles, was wir im Leben tun, trägt diesen Stempel. Ob wir im Lotto auf einen Sechser mit Zusatzzahl und damit auf einen Millionengewinn setzen oder von einer Superidee überzeugt sind, die wir umsetzen wollen – es geht um Gewinnen oder Verlieren. Die darüber hinaus gehenden Alternativen, die uns aus dem Entweder-Oder-Denken herausbringen könnten, sind für uns oft nicht erstrebenswert. Meist hängt, ob sich etwas als Chance zeigt oder sich zum Risiko entwickelt, nicht in erster Linie von uns selbst ab. In diesem Spiel sind Lebensgeschichten, gegenwärtige Situationen, Mitmenschen, Interessen vielfältiger Art beteiligt. Wer zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, mit den richtigen Menschen zusammentrifft, hat oft mehr Chancen als der/die Andere. Wer aber bestimmt das? Was müssen wir tun, um zu gewinnen? Fragen, die nicht so leicht zu beantworten sind. Vor allem dann nicht, wenn wir uns mit dem Thema der Biowissenschaft beschäftigen. Denn auch hier geht es um Gewinn oder Verlust.

Kaum ein Forschungsbereich hat in den zurückliegenden Monaten so viele Schlagzeilen gemacht wie die Biowissenschaft. Zweifellos eröffnet sie neue, faszinierende Möglichkeiten mit weitreichenden Auswirkungen auf unser Verständnis vom Menschen.

Die Anwendung der Gentechnik in der Medizin, die Fortschritte in der Intensiv- und Reproduktionsmedizin versprechen ungeahnte Heilungsmöglichkeiten. Zahlreiche, bislang als unheilbar angesehene Krankheiten scheinen in absehbarer Zeit therapierbar. Mit der Forschung an Embryonen oder mit den Möglichkeiten der vorgeburtlichen Diagnostik geschieht eine Revolution in der Medizin. Auch die derzeit noch verbotene Manipulation

der Keimbahnzellen gerät in den Blick. Was kann der Mensch – und: Darf er alles, was er kann?

Ausschnitt aus einem Film: Geburt 2003 – der Vater stellt dem Sohn die Mutter vor: ein künstlicher Uterus. Der Vater ist überzeugt, dass dies die beste Form sei, perfekt herangezogen zu werden.

Chance oder Risiko?

Professor Dr. F. Anderson/USA, der selbst die Keimbahntherapie mitentwickelt hat, sagt, dass die heutige Entwicklung eine große Verlockung, aber auch die größte Gefahr sei, vergleichbar mit dem Entwickeln der Atombombe. Der Unterschied sei nur der, dass an der Entwicklung der Atombombe nur wenige Wissenschaftler arbeiteten, aber jeder Student heute am menschlichen Erbgut manipulativ arbeiten könne. Er habe Angst vor seiner eigenen Entwicklung. Es wird in etwa 20 Jahren nicht mehr nur darum gehen, Krankheiten zu verhindern, sondern es wird darum gehen, die systematischen Vorgänge von Zeugung und Geburt voneinander abzukoppeln. Ziel ist der perfekte Mensch. Gene für blaue Augen, für Haarwuchs, für Intelligenz, für Körpergröße, für Schönheit und so weiter sind bereits entschlüsselt und können isoliert benutzt werden.

Ein Horrorszenario. Der Mensch nimmt die Schöpfung in die Hand. Die Natur, das menschliche Leben, ist zur Verfügungsmasse des Menschen geworden. Sind Genforscher die neuen Herrscher der Medizin? Bedeutet das, dass wir dann in einer Welt leben, in der Menschen nicht mehr krank sind, und der Traum vom „ewigen“ Leben auf Erden sich erfüllt?

Es wird den komplett erfassbaren Gencode auf Chips geben. Das heißt: